

**Das Institut**

Das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Es wurde im Jahr 1929 als Provinzialinstitut für westfälische Landes- und Volkskunde gegründet. In seiner heutigen Form besteht es seit 1991.

Das Institut betreibt moderne Regionalgeschichtsforschung mit dem Schwerpunkt auf der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Neben der eigenen Forschungstätigkeit fördert es externe Forschungsarbeiten und bietet Fachwissenschaftlern sowie der interessierten Öffentlichkeit Informationsangebote und Serviceleistungen an. Die Arbeit des Instituts umfasst im Kern drei wissenschaftliche Bereiche:  
Forschung, Dialog, Publikation

**Neuerscheinung**

Julia Paulus / Marion Röwekamp (Hrsg.):  
**Eine Soldatenheimschwester an der Ostfront:  
Briefwechsel von Annette Schücking mit ihrer  
Familie (1941-1943)**  
(Ferdinand Schöningh Verlag, Münster 2015)  
ISBN 978-3-506-78151-2, 64 Euro

Annette Schücking-Homeyer war von 1941 bis 1943 Schwesternhelferin des Deutschen Roten Kreuzes in einem Soldatenheim an der Ostfront. Bereits auf ihrer Reise in die Ukraine hat sie von der Ermordung der Juden erfahren. Die Edition der Briefe von Annette Schücking-Homeyer und ihrer Familie, die im westfälischen Sassenberg den Zweiten Weltkrieg erlebte, dokumentiert nicht nur den Kriegsalltag im Kreis Warendorf, sondern zeigt auch auf, welche Erfahrungen die damals Anfang 20-Jährige an der Front machte.

**Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln**

Vom Bahnhof aus erreichen Sie das Liudgerhaus mit der Buslinie 5 (Richtung Nienberge/Hannaschweg) oder 6 (Richtung Kinderhaus/Brüningheide). Aufgrund von Bauarbeiten ist am Hauptbahnhof Münster nur der Ausgang Richtung Bremer Platz (Ostseite) geöffnet, dort rechts durch den Tunnel zum Bahnhofsvorplatz. Die Busse fahren vom Bussteig B2, die Ausstiegshaltestelle ist „Kuhviertel“. Das Liudgerhaus befindet sich von der Haltestelle aus gesehen diagonal gegenüber in der Gasse zwischen den Gebäuden auf der linken Seite.

**Anreise mit dem Auto**

Sie parken am besten auf dem Schlossplatz (vor dem Schloss). Dann gehen Sie zu Fuß durch die Frauenstraße zum Überwasserkirchplatz. Vor dem Haupteingang der Kirche gehen Sie links die Treppen hoch, der Eingang zum Liudgerhaus befindet sich in der Gasse auf der rechten Seite.

**Tagungsadresse**

Liudgerhaus  
Überwasserkirchplatz 3, 48143 Münster  
Tel. 0251/495-6447

**Kontakt**

LWL-Institut für westfälische  
Regionalgeschichte  
Karlstraße 33, Münster  
Dr. Matthias Frese, Tel. 0251/591- 5692, E-Mail:  
matthias.frese@lwl.org  
Dr. Julia Paulus, Tel. 0251/591- 5880, E-Mail:  
julia.paulus@lwl.org

**Bildnachweis Titelseite**

US-National Archives/LWL-Medienzentrum



## (Nach-)Kriegsgesellschaften 1938-1948 Zeitzeugenschaft und mündliche Erinnerung

**Einladung**

zum **Workshop** am Dienstag,  
23. Juni 2015, im Liudgerhaus in Münster

Wie gehen Archive mit der Zweitauswertung von Zeitzeugeninterviews um? Welche Chancen und Probleme der Sekundäranalyse von Zeitzeugeninterviews ergeben sich in der historischen Forschung? Unter welchen Voraussetzungen macht es Sinn, Zeitzeugenberichte und Interviews einer Sekundäranalyse zu unterziehen?

Diesen Fragen widmet sich das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte mit dem Workshop „(Nach-)Kriegsgesellschaften 1938-1948. Zeitzeugenschaft und mündliche Erinnerung“ in Münster. Aus der Perspektive der Geschichts- und der Sozialwissenschaften, der Archive sowie der Museen sollen die Möglichkeiten und Probleme der qualitativen Sekundäranalyse untersucht werden.

Im Rahmen des Forschungsprojektes „(Nach-)Kriegsgesellschaften (1938-1948)“ beschäftigt sich das LWL-Institut auf der Basis von Ego-Dokumenten und in der Mikroperspektive verschiedener westfälischer Städte und Gemeinden mit den Lebensverhältnissen und den Wahrnehmungen des NS-Regimes während des Zweiten Weltkrieges und in der Nachkriegszeit. Hierfür wurden zahlreiche Interviews auf Tonträgern in kommunalen und Kreisarchiven in Westfalen gefunden. Häufig wurden diese Interviews während der 1980er bis 2000er Jahre im Rahmen von Jahres- und Gedenkveranstaltungen, von einzelnen (ABM-finanzierten) Projekten oder im Kontext des Schülerwettbewerbs um den Preis des Bundespräsidenten durchgeführt. Teilweise liegen diese Tonträger zusammen mit Transkriptionen vor; teilweise konnten die Archive aber nur noch Teilauswertungen archivieren.

# Programm

10.00 Uhr **Begrüßung und Einführung**  
Dr. Matthias Frese/Dr. Julia Paulus  
(LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster)

## Sektion I: Zeitzeugen in Interviews – Oral-History-Forschung. Wie gehen Archive mit der Zweitauswertung von Zeitzeugeninterviews um?

10.30 Uhr **Dr. Linde Apel** (Werkstatt der Erinnerung - Oral History-Archiv der Forschungsstelle für Zeitgeschichte, Hamburg)  
*Mündliche Quellen: erheben, archivieren, zweitauswerten*

11.30 Uhr **Philipp Koch**  
(Mindener Museum)  
*Biografische Zeitzeugeninterviews – authentisches Erfahrungskapital oder wertloses Geschichtskonstrukt? Chancen und Risiken historischer Forschung im Tonarchiv des Mindener Museums*

12.30 Uhr Mittagessen

## Sektion II: Die Weiterverwendung von Interviews in Museums-, Geschichts- und sozialwissenschaftlichen Projekten

13.30 Uhr **Dr. Dagmar Kift/Dr. Olaf Schmidt-Rutsch** (LWL-Industriemuseum, Dortmund)  
*Tonband – Vitrine – Digitalisat. Das Erinnerungsarchiv des LWL-Industriemuseums*

14.30 Uhr **Dr. Brigitte Halbmayr** (Institut für Konfliktforschung (IKF), Wien)  
*Chancen und Probleme der Sekundäranalyse von Zeitzeugeninterviews in der historischen Forschung*

15.30 Uhr Kaffeepause

16.00 Uhr **Dr. Sabine Beckmann** (Forschungsprojekt „IDconstruct- Identitätskonstruktion im Lebenslauf- eine sekundäranalytische Modellstudie zu Gender, Arbeit und Familie“, Universität Bremen)  
*Möglichkeiten und Grenzen einer Sekundäranalyse qualitativer historischer Daten - am Beispiel einer genealogischen „qualitativen Sekundäranalyse“ (QSA)*

17.00 Uhr **Dr. Thomas Schürmann** (Volkskundliche Kommission für Westfalen, Münster)  
*Neugelesen. Interview-Transkripte bei der Volkskundlichen Kommission für Westfalen und ihre Aussagekraft zu NS- und Nachkriegszeit.*

18.00 Uhr Ende des Workshops